

Bericht zu den UNFCCC SB 62 June Climate Meeting am 16.06.2025 von Amelie Wobig (DKKV-Praktikantin)

1. Press conference: DJC – Climate justice and the political situation in Gaza

Das DKKV ermöglichte mir am Montag, den 16. Juni 2025, die Teilnahme an den UNFCCC SB 62 June Climate Meetings in Bonn. Gleich zu Beginn war ich von der Vielzahl an Veranstaltungen überwältigt und fand mich in einer Pressekonferenz zum Thema „Climate Justice and the Situation in Gaza“ wieder. Dort diskutierten Vertreter:innen des Palestine Institute for Climate Strategy, der Women and Gender Constituency, des Climate Action Network, von ANGRY sowie der Kampagne „Global Energy Embargo for Palestine“ und versuchten die internationale Klimapolitik mit den Konflikten im Nahen Osten zu verbinden.

2. Press conference: LINGO e. V.: Pulling the Methane Emergency Brake

Bei der zweiten Pressekonferenz direkt im Anschluss haben führende NGOs, Wissenschaftler:innen und Klimaschützer*innen eine neue Kampagne mit dem Titel „Pull the Methane Emergency Brake“ vorgestellt. Organisiert von der Leave it in the Ground Initiative (LINGO), Methane Action und dem Institute for Governance & Sustainable Development (IGSD), fordert die Initiative tiefgreifende, schnelle und verbindliche Kürzungen der Methanemissionen. Die Initiative betonte, dass die Reduktion von Methanemissionen derzeit die wirksamste Maßnahme zur Begrenzung der kurzfristigen Erderwärmung darstelle. Methan wirkt deutlich stärker als CO₂ auf das Klima und, da globale Erwärmung nicht rückgängig gemacht werden kann, sei sofortiges Handeln notwendig. Eine deutliche Verringerung der Methanemissionen biete sowohl kurzfristige als auch langfristige Chancen zur Eindämmung der Klimakrise. Besonders hervorgehoben wurde der dringende



Abbildung 1 Pressekonferenz: LINGO - Methan-Notfallbremse (Amelie Wobig)

Handlungsbedarf beim Ausstieg aus fossilen Energien und der Umstellung industrieller Landwirtschaft, welche die wichtigsten Quellen für Methan sind. Die Initiative forderte verbindliche Maßnahmen gegenüber den Hauptverursachern. Ein Kurswechsel sei dringend nötig, da viele Regierungen weiterhin die Förderung fossiler Energieträger vorantreiben.

3. Climate Strategies, TI, Trinidad and Tobago: Can Just Transitions help rebuild trust in multilateral cooperation?

Während eines Side Events, ausgerichtet von der Republik Trinidad und Tobago, Climate Strategies und Transparency International, wurde erörtert, inwiefern „Just Transitions - ein politischer Ansatz, der soziale Gerechtigkeit in die Energiewende im Rahmen des Klimawandels miteinbezieht - als Ansatz zur Wiederherstellung des Vertrauens in die multilaterale Klimazusammenarbeit dienen können. Angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen, wachsender Ungleichheiten und eines schwindenden Vertrauens in internationale Institutionen wurde die Relevanz gerechter Übergänge hervorgehoben. Diese verbinden soziale Gerechtigkeit mit klimapolitischer Ambition und bieten Potenzial für eine integrativere und wirksamere globale Zusammenarbeit. Als Querschnittsthema könne der Ansatz zur Stärkung des Vertrauens zwischen Industrie- und Entwicklungsländern beitragen und den Zusammenhalt im Rahmen des UNFCCC-Prozesses fördern. Der Ausbau des Just Transition Work Programmes wurde als wichtiger Hebel zur Umsetzung gerechter Klimaschutzmaßnahmen identifiziert. Die Veranstaltung unterstrich zudem die Bedeutung offener, entpolarisiert geführter Dialogformate außerhalb formaler Verhandlungen, um globales Vertrauen und Solidarität nachhaltig zu stärken. Der Fokus der meisten Länder wird vor allem auf nachhaltige Entwicklung gelegt, um Ungleichheit und Armut einzudämmen. Dies ist jedoch ein sehr politisch gewichteter Prozess, weshalb eine politische Kohärenz und finanzielle Gerechtigkeit von großer Bedeutung ist.

Joel Kantu Muhinda, Leiter der Abteilung für makroökonomische Modellierung im Finanzministerium in Uganda, betonte die Bedeutung lokaler Perspektiven, die in internationalen Finanzdebatten nicht vernachlässigt werden dürften. Finanzielle Gerechtigkeit könne nur erreicht werden, wenn das zugrunde liegende System verstanden werde und Finanzpläne auf lokale Bedürfnisse zugeschnitten seien – unter Berücksichtigung vorhandener technologischer Ressourcen, funktionierender Kommunikationsstrukturen und nachhaltiger ökonomischer Entwicklung. Nur ein gerechter Übergang ermögliche es, bestehende Finanzierungslücken wirksam zu schließen.

4. Technology Action Plans for Energy Systems Transformation

Bei einem weiteren Side Event zum Thema „Technology Action Plan for Energy Systems Transformation“ wurde das neue Technology-Needs-Assessment-Handbuch (TNA) für Erneuerbare Energien vorgestellt, das praktische Leitlinien für die Entwicklung und

Umsetzung von Technologie-Aktionsplänen (TAPs) bietet. TAPs helfen Ländern, nationale Klimaziele in konkrete Maßnahmen und Investitionspläne zu überführen und so den Übergang zu gerechten, inklusiven und nachhaltigen Energiesystemen zu fördern. Der Energiesektor ist hierbei zentral für die Erreichung der Klimaziele im Rahmen des Pariser Abkommens und der nachhaltigen Entwicklungsziele. Vertreter*innen aus verschiedenen Ländern teilten ihre Erfahrungen bei der Umsetzung von TAPs, insbesondere im Hinblick auf Finanzierung, Kapazitätsaufbau und soziale Inklusion. Dabei wurde die Bedeutung integrierter und lokal angepasster Ansätze betont, um technologische Transformationen voranzutreiben und gleichzeitig soziale Gerechtigkeit sicherzustellen.

5. Mandated event- GGA - hybrid workshop under the United Arab Emirates–Belém work program



Abbildung 2 Mandated event- GGA - Hybrider Workshop der Vereinigten Arabischen Emirate – Belém work program (Amelie Wobig)

Nach den Side Events wurde ein Blick in die Verhandlungen im Plenarsaal geworfen, wo zu dem Zeitpunkt verschiedene Gesichtspunkte für die Klimakonferenz in Brasilien diskutiert und vorgetragen wurden. Einzelne Repräsentant:innen verschiedener Länder kommentierten die vorgetragenen Pläne und danach wurden sogenannte „Observer“ dazu aufgerufen ihre Kommentare abzugeben. Dies war sehr spannend eine solch politische Verhandlung mitzuverfolgen. Diese war jedoch sehr komplex und akustisch an manchen Stellen schwer zu folgen.

6. SBSTA 62 and SBI 62 - 1st plenary meeting

Das erste Plenary meeting des Nebenorgans für wissenschaftliche und technologische Beratung (SBSTA) und des Nebenorgans für die Umsetzung (SBI) war ursprünglich für 10 Uhr geplant. Dies wurde den gesamten Tag über immer wieder verschoben, sodass einige Veranstaltungen früher verlassen wurden, um dort teilzunehmen, da jede Stunde kommuniziert, dass es sofort beginnt. Vor Ort war die Kommunikation nicht klar. Die Verschiebung des Events lag an Unstimmigkeiten über die Agenda, die hinter verschlossenen Türen ausdiskutiert werden mussten. Eine Vermutung ist, dass die Beteiligten der Verhandlungen eventuell selbst nicht einschätzen konnten, wie lange die Diskussionen noch andauern würden. Das Event fand schließlich um 21 Uhr statt. Die Veranstaltung wurde auf Youtube gestreamt.



Abbildung 3 New York Raum: Warten auf das Plenary meeting (Amelie Wobig)

Insgesamt war es ein spannendes Erlebnis die UNCCC SB62 Climate Meetings zu besuchen, einen Einblick in politische Verhandlungen zu bekommen und zu sehen, wie komplex und vielfältig die Prozesse sind. Ein weiteres Highlight war ebenso der Besuch einiger Side Events, die einen Einblick in neueste Wissenschaft und Forschung geboten haben und dies direkt mit politischen Prozessen und in die Umsetzung in Verbindung gebracht haben. Es war sehr eindrucksvoll so viele wichtige Akteure und Wissenschaftler*innen der Klimaverhandlung an einem Ort gebündelt zu sehen.